



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2026



DRK Sanitätsdienst bei Hafenfest in Wedel

UNSERE THEMEN

- Bereit sobald der Pieper geht
- Das DRK-Recruiting aus Indien zeigt Erfolg
- „Bevölkerungsschutz aus der Kiste“ gestartet
- DRK-Landesverband empfängt Hermann Gröhe
- Präsident Wolfgang Krohn geht in den Ruhestand

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn ein Unglück passiert, das den eigenen Alltag aus den Angeln hebt, hofft jeder auf unterstützende Hilfe. Ein funktionierender Plan, die entsprechende Infrastruktur, gereichte Hände und Stimmen, die im Chaos für Ruhe sorgen. Beim DRK Kreisverband Pinneberg sichern über 200 Ehrenamtliche im Ernstfall die gute Versorgung.

Mehrere herausragende Ehrenamtler möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen. So auch Wolfgang Krohn, Präsident des Kreisverbands Pinneberg, dessen Rücktritt bevorsteht. Wir blicken mit ihm auf 27 Jahre beim DRK zurück.

Weiterhin berichten wir über eine neue Mitarbeiterin des DRK-Seniorenwohnsitzes in Rellingen: Catherine Jalaja Vijay aus Indien. Die angehende Pflegekraft macht ihren Job so engagiert und strahlend, dass sowohl die Bewohner als auch Rita Sturm, die Leiterin des Seniorenwohnsitzes, ganz beseelt vom Neuzugang sind. Ein wegweisender Schritt in Richtung Pflege der Zukunft.

Jede dieser Geschichten zeigt: Nicht die Gebäude, Fahrzeuge, Strukturen sind unser entscheidendes Fundament, sondern die Menschen. Ihnen allen gilt mein größter Dank.

Viel Freude beim Lesen!



Herzliche Grüße

Ulf Kienast
Vorstand

Bereit, sobald der Pieper geht

Großbrand, Busunglück, Evakuierung – wann immer im Kreis Pinneberg Hilfe in großem Stil vonnöten ist, stehen Benjamin Koschnick, Beauftragter für Katastrophenschutz, und Kreisbereitschaftsleiter Stephan Isachsen zur Stelle

Silvester, fünf Minuten nach Mitternacht. Während anderswo noch Sektgläser klirren, wirft Benjamin Koschnick einen Blick auf den Melder an seinem Gürtel. Alarm. Feier beendet, denn irgendwo braucht jemand Hilfe. So passiert das auch am Wochenende, früh morgens, nach Feierabend, denn an sich arbeitet Koschnick im Schichtdienst als Kunststoffformgeber. Seit mehr als 25 Jahren engagiert er sich ehrenamtlich beim Deutschen Roten Kreuz, heute als Beauftragter für den Katastrophenschutz im Kreisverband Pinneberg.

In seiner Freizeit plant er also Einsätze, führt Gespräche mit Behördenvertretern, entscheidet mit, wie ein neuer Gerätewagen ausgestattet sein soll – ein rollendes Materiallager mit Zelten, Tragen, Sauerstoff und allem, was nötig ist, um innerhalb kurzer Zeit bis zu 25 Verletzte pro Stunde zu versorgen.

Kommt es zu einer echten Katastrophe, landet Koschnick meist nicht direkt an der Einsatzstelle. Sein Platz ist der Führungsstab des Kreises. Dort laufen Informationen zusammen: Welche Kräfte werden wo gebraucht? Fünf Betreuungsgruppen, drei Sanitätsgruppen, Transport- und Logistikeinheiten – sie alle können innerhalb kurzer Zeit verteilt werden.

Während er im Stab den Überblick behält, übernimmt ein anderer draußen die Regie: Stephan Isachsen. Als Kreisbereitschaftsleiter organisiert er die Einsätze vor Ort. Dazu kommen 230 Ehrenamtliche, die im Notfall da sind und wissen, was zu tun ist. Über sie sagt Koschnick: „Ohne unsere Helfer wären wir zwei gar nichts.“

Der Katastrophenschutz des DRK rückt zum Beispiel immer dann aus, wenn der Regelrettungsdienst Unterstützung braucht, sei es zur Patientenversorgung, für Krankenfahrten oder aber zur Versorgung der Einsatzkräfte vor Ort. Wenn es beispielsweise zu einem längeren Feuerwehreinsatz kommt, werden vor Ort Essen oder Getränke gebraucht. Wann immer deren Einsatz über Normalmaß hinausgeht, geht beim Katastrophenschutz der Pieper. „Wenn zum Beispiel ein Bus verunglückt mit vielen Menschen, werden wir alarmiert“, sagt Isachsen. „Falls, wie zuletzt in Wedel, eine Bombenräumung nötig ist, evakuieren wir die Bewohner, egal, ob stehend, liegend oder im Rollstuhl. Und als damals 1200 Flüchtlinge aus der Ukraine in unseren Kreis kamen, richteten wir eine Notunterkunft ein. Das Einsatzgebiet ist vielfältig.“



Benjamin Koschnick mit Ministerin Magdalena Finke am bundesweiten Ehrentag im Mai 2026

Hauptberuflich arbeitet Isachsen als Notfallsanitäter in der Kooperativen Regionalleitstelle West in Elmshorn, ist also auch fachlich bestens aufgestellt, wenn es heißt: „MANV R20“ – ein Massenanfall an Verletzten, 20 an der Zahl. Solche Notlagen und Unglücke mit vielen Personen sind zum Glück selten, zwischen zwei und zehn Einsätze im Jahr, aber wenn, muss jeder Ablauf sitzen. Deshalb besteht Katastrophenschutz erstaunlich oft aus Telefonaten, Besprechungen, Übungen. Was für Außenstehende bei einer Katastrophe nach improvisiertem Krisenmanagement aussieht, folgt in Wahrheit klaren Abläufen – und etlichen Stunden Vorbereitung. Rund 15 bis 25 Stunden pro Woche investieren Koschnick und Isachsen, damit genau das der Fall ist.

Allerdings gelingt jeder Einsatz nur so gut, wie genügend Ehrenamtliche zum Helfen zur Verfügung stehen. Nachwuchs ist immer gefragt. Medizinische Vorkenntnisse sind dabei keine Voraussetzung, das Rote Kreuz im Kreisverband Pinneberg bildet Interessierte auch aus. Koschnick sagt: „Wir haben für jeden Willigen eine passende Jacke.“

Stephan Isachsen ist schon seit über 30 Jahren beim DRK, meldet sich auch ohne Katastrophenlage freiwillig für den Sanitätsdienst bei Hafen- oder Dorffesten, Fußballspielen, Konzerten. Für seinen Dauereinsatz hat er schon etliche DRK-Medaillen erhalten, sagt aber: „Wenn ich helfen kann, ist mir das eigentlich am meisten wert.“

Die Bewohner im Kreis Pinneberg können sich beruhigt zurücklehnen: Welcher Ausnahmezustand auch eintritt, die Zwei vom Katastrophenschutz haben jetzt schon einen Plan dafür.



Kreisbereitschaftsleiter Stephan Isachsen

Interessierter Nachwuchs findet weitere Infos auf www.drk-kreis-pinneberg.de/bereitschaften
Ihre Ansprechpartnerin: Maren Münster
Tel.: 04101-5003428
E-Mail: m.muenster@drk-kreis-pinneberg.de

Das DRK-Recruiting aus Indien zeigt Erfolg: Die neue Pflegehilfskraft in Rellingen ist ein Glücksfall

Auf den anhaltenden Fachkräftemangel reagierte das DRK im Kreis Pinneberg und setzt in der Pflege auf Unterstützung aus dem Ausland: Seit Februar arbeitet die Inderin Catherine Jalaja Vijay im Seniorenwohnsitz Rellingen

Wenn Catherine Jalaja Vijay die dritte Etage im Seniorenwohnsitz Rellingen betritt, scheint der Tag ein bisschen heller zu werden: Ihre gute Laune steckt an, sie ist allen Menschen zugewandt, nennt die Bewohner ihrer Station auf Wunsch auch mal Oma und Opa. Als sie für einen in sich gesunkenen Mann im Vorbeigehen mit den Händen ein Herz formt, erwacht sein Gesicht, er lächelt. Kleine Gesten für große Momente, das kann sie.

Catherine lernt erst seit letztem Jahr Deutsch, spricht dafür überraschend gut, hat bereits ein B2-Sprachzertifikat. Das war eine der Voraussetzungen, als die Recruiterin des DRK Kreisverbands, Jacqueline Fuchs, nach Unterstützung aus dem Ausland suchte – ein langer Prozess, verbunden mit vielen Richtlinien und auszufüllenden Unterlagen. Fast ein Jahr hat es gedauert von der Idee, zusammen mit dem Fair Recruiting Portal „Care Gates“ nach Unterstützung aus Indien zu suchen bis zum Start von Catherine in Deutschland im Februar dieses Jahres.

Sie ist die erste von drei Pflegehilfskräften, die nach Rellingen kommen. In ihrem Heimatland hatte Catherine eine vierjährige Ausbildung zur Krankenschwester abgeschlossen, assistierte dort Ärzten, setzte Katheter, gab Spritzen, verteilte Medikamente. Davor half sie neben der Schule schon dem indischen Roten Kreuz bei der Versorgung alter Menschen. In Deutschland arbeitet sie aktuell als Pflegehilfskraft, da ihr Examen hier nicht gleichwertig anerkannt wird. Deshalb absolviert sie nun neben der Arbeit eine sechsmonatige Online-Schulung, während sie parallel im Seniorenwohnsitz lernt: „Was bedeutet Pflege hier im Land?“ In Indien gibt es keine Seniorenheime, dort übernimmt die Familie das Waschen alter Angehörigen. Am Ende der Ausbildung wird Catherine im Seniorenwohnsitz das Examen machen zur Pflegefachkraft. Diesen Abschluss will sie unbedingt schaffen. Wird sie auch mit der Einstellung. Über ihr neues Leben sagt sie: „Ich liebe alles hier: Jeden Tag lerne ich etwas Neues. Die Kollegen helfen mir und meine Bewohner bringen mir neue Wörter bei.“ Für Catherines Eltern war es zunächst schwer, dass ihr einziges Kind nach Deutschland zieht, aber dank Facetime sehen sie sich täglich.

Rita Sturm, die Leiterin des Seniorenwohnsitzes, hatte sich schon während des ersten Videocalls für Catherine entschieden: „Bei ihrer fröhlichen Art ist der Funke gleich übergesprungen.“ Zum Start wollte Frau Sturm es ihr schön herrichten, bereitete ein Zimmer im Haus vor, auf einer Etage nur für Angestellte. Dazu besorgte sie extra indische Gewürze – für etwas Heimatgefühl in der Fremde. War aber unnötig, denn Catherine isst lieber deutsche Gerichte in der Kantine. „Ich liebe Bratkartoffeln“, sagt sie.

Rita Sturm hatte früher schon Erfahrungen gesammelt zum Onboarding für Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. Als



© Andrea Hacke

Catherine Jalaja Vijay mit unserer Leiterin des SWS Rita Sturm

eine ihrer Aufgaben sieht sie es an, jede Kultur zu verstehen und dennoch alle Menschen im Haus zu einem Ganzen zu formen. 70 Mitarbeiter sind bei ihr angestellt, jeder Dritte hat einen Migrationshintergrund. Der Lauf der Zeit: Das Statistische Bundesamt schätzt, dass in Deutschland infolge der Alterung der Gesellschaft bis 2049 mindestens 280.000 zusätzliche Pflegekräfte fehlen werden. Das DRK im Kreisverband Pinneberg geht jetzt schon den notwendigen Weg, Lücken zu schließen, bevor eine gute Pflege gefährdet ist. Bei Frau Sturm arbeitet bereits die halbe Welt und im Gegensatz zum äußeren Weltgeschehen geht das hier vorbildlich zusammen. Die Leiterin stellt klar: „Das Rote Kreuz arbeitet mit jedem und versorgt jeden, völlig egal, welche Herkunft er hat.“

Catherine hatte sich vor ihrer 6000-Kilometer-Reise übers Internet, mit Filmen und Literatur auf ihre neue Heimat vorbereitet. Sie will nicht nur in Deutschland leben, sondern ein Teil davon werden. Mit der neuen Kultur fremdelt Catherine nicht, im Gegenteil: Sie findet alles spannend, was anders ist als in Indien. Man versteht bei dieser wissbegierigen, aber dabei so authentischen Frau, warum Frau Sturm über sie sagt: „Ich freu mich wirklich, dass sie da ist.“

Die Leiterin ist überzeugt: „Catherine sieht ihre Zukunft in Deutschland.“ Es spricht viel dafür – das bessere Sozialsystem, der höhere Verdienst, die Work-Life-Balance und sicher auch Frau Sturms gezeigte Wertschätzung.



© Andrea Hacke

Catherine mit BewohnerInnen des Seniorenwohnsitzes



Abschluss der Multiplikator*innen-Schulung am 19. April 2026 im DRK-Einsatz- und Logistikzentrum: Alle Teilnehmenden und Gäste des zweiten Schultages versammelten sich für ein Gruppenfoto auf/vor einem DRK-LKW mit ‚KommKlar SH‘-Kampagnen-Logo des Landes Schleswig-Holstein.

„Bevölkerungsschutz aus der Kiste“ gestartet

Sturmfluten, Starkregen oder großflächige Stromausfälle – in Schleswig-Holstein als Küstenland sind die Menschen in besonderer Weise von Naturereignissen und möglichen Krisenlagen betroffen. Umso wichtiger ist es, dass die Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner lernen, wie sie sich im Notfall selbst helfen können.

Genau hier setzt das Projekt „Bevölkerungsschutz aus der Kiste“ des DRK an: Ein Set besteht aus sechs Themen-Kisten – von „Alarm“ und „Krisenkommunikation“ über „Black Out“ und „Notfallküche“ bis hin zu „Notfallvorsorge“ und „Klimawandel“. Die Kisten

stecken voller Ausrüstung, interaktiver Übungen und Spiele, die alle Altersgruppen zum Mitmachen einladen und so ihr Bewusstsein für verschiedene Notfallszenarien stärken.

Zum Projektstart am 19. April wurden bereits 45 Multiplikatorinnen und Mul-

tiplikatoren – überwiegend Ehrenamtliche aus den DRK-Kreisverbänden – im DRK-Einsatz- und Logistikzentrum (ELZ) in Schwentinental geschult. Im Anschluss fand eine offizielle Übergabe der Kisten-Sets an die DRK-Kreisverbände statt – dazu waren u.a. Innenstaatssekretär Dr. Sönke Schulz, der CDU-Fraktionsvorsitzende Tobias Koch und DRK-SH-Vorstand Nadine Lenschau ins ELZ gekommen.

Dank einer Förderung in Höhe von 120.000 Euro vom Land Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr konnte der DRK-Landesverband 15 Sets beschaffen – eines für jeden Kreisverband sowie eines für den Landesverband selbst. Der entsprechende Antrag für die Aufnahme dieser Finanzmittel in den Haushalt war im November 2025 von den Regierungsfractionen CDU und Grüne eingebracht worden.



Bevölkerungsschutz aus der Kiste: Im Rahmen ihrer Schulung am 19. April 2026 im DRK-Einsatz- und Logistikzentrum schauten sich die Teilnehmenden u.a. die Kiste „Notfallküche“ an.

Hier stehen weitere Informationen:
www.schleswig-holstein.de –
 Komm Klar SH

DRK-Landesverband empfängt Hermann Gröhe

Gerade einmal sechs Monate im Amt, verschlug es den neuen Präsidenten des DRK-Bundesverbandes Hermann Gröhe schon zu seinem Antrittsbesuch nach Schleswig-Holstein. Begleitet wurde er von Katrin Weinlein, der stellvertretenden DRK-Generalsekretärin. In der Kieler Geschäftsstelle des DRK-Landesverbands stand zunächst ein Interview rund um die Themen Bevölkerungsschutz und Ehrenamt auf dem Programm. Im Anschluss gab es eine größere Zusammenkunft mit den Spitzen des DRK-Landesverbandes – darunter Präsident Torsten Geerds und weitere Präsidiumsmitglieder, Einrichtungs- und Abteilungsleitungen sowie die Vorstände Nadine Lenschau und Ralph Schmieder. Höhepunkt des Abends war dann eine gemeinsam von Hermann-Ehlers-Stiftung und DRK-Landesverband organisierte Veranstaltung: Knapp 100 Gäste waren für Gröhes Vortrag „Das Deutsche Rote Kreuz in der Zeitenwende: Bevölkerungsschutz und humanitäre Hilfe im Blick“ und die anschließende Talk-Runde gekommen. Zu den zahlreichen Gästen gehörte u.a. auch die ehemalige Innenministerin Schleswig-Holsteins, Dr. Sabine Sütterlin-Waack. Ihre Nachfolgerin, Magdalena Finke, sollten Gröhe, Weinlein, Geerds, Lenschau und Schmieder dann am nächsten Morgen im Innenministerium treffen. Auch dort ging es um die aktuellen Herausforderungen des Bevölkerungsschutzes und die zentrale Rolle des Deutschen Roten Kreuzes. Darauf folgte ein ganz besonderer Termin: Gemeinsam mit den Landesverbandsvorständen besuchten Gröhe, Weinlein und Geerds den DRK-Standort Raisdorf – ein großes naturnahes Areal am Kieler Stadtrand mit vier Einrichtungen für junge Menschen mit Behinderungen. Am späten Vormittag reiste die Delegation weiter nach Plön



Hermann Gröhe zu Besuch am DRK-Standort Raisdorf: (v.l.) Wasserwachtleiterin Carola Gottschlich, DRK-SH-Vorstand Ralph Schmieder, DRK-Präsident Hermann Gröhe, DRK-SH-Vorstand Nadine Lenschau, Einrichtungsleiterin Saskia Bermbach, Referent für Verbreitungsarbeit Axel Rasch, DRK-SH-Präsident Torsten Geerds, Vorstandsassistentin Karin Kunkel und stv. DRK-Generalsekretärin Katrin Weinlein.

zum DRK-Zentrum für Gesundheit und Familie. Dort, auf der historischen Gutsanlage um das Elly-Heuss-Knapp-Haus mit Blick auf den Höftsee, bietet das DRK bereits seit vielen Jahren Eltern-Kind-Kuren an. Beeindruckt zeigte sich Gröhe insbesondere von der Vielfalt der DRK-Angebote in Schleswig-Holstein – dem schönsten Landesverband Deutschlands, wie DRK-SH-Präsident Geerds versicherte!

Jugendrotkreuz fordert mehr Empowerment für junge Menschen

Auf seinem Frühlingsempfang hat das Jugendrotkreuz (JRK) des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein am 17. April mit zahlreichen prominenten Gästen und Mitgliedern darüber diskutiert, wie man mehr junge Menschen und insbesondere junge Frauen darin bestärken kann, Leitungsrollen zu übernehmen.



Diskussionsrunde mit (v. li.) JRK-Landesleiter Bjarne Kühl, Landtagsabgeordnete Beate Nielsen (CDU), DRK-SH-Vorstand Nadine Lenschau, DRK-Vizepräsidentin Ulrike Würth, Landtagsabgeordnete Nelly Waldeck (Grüne) und ein Gast aus dem Publikum.

JRK-Landesleiter Bjarne Kühl: „Wenn wir über das DRK hinaus in die Gesellschaft blicken, fällt schnell auf, dass junge Menschen in Leitungspositionen unterrepräsentiert sind. Als Jugendverband setzen wir uns für die Interessen und die Teilhabe junger Menschen auf allen Ebenen ein und tragen damit natürlich auch eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Wir möchten mit gutem Beispiel vorangehen und junge Menschen auch für Leitungsrollen empowern!“ Passend dazu konnte das JRK prominente Speakerinnen mit Führungserfahrung begrüßen – darunter die Vizepräsidentin des DRK-Bundesverbandes Ulrike Würth, die Vorstandssprecherin des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein Nadine Lenschau, die Ministerin für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein Cornelia Schmachtenberg sowie die jugendpolitischen Sprecherinnen Beate Nielsen (CDU) und Nelly Waldeck (Grüne) aus dem Landtag. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Fishbowl-Diskussion rund um das Thema „Frauen und junges Engagement in Leitungspositionen – Chancen, Hürden, Perspektiven“ mit großer Beteiligung aus dem ca. 60-köpfigen Teilnehmerdenkreis.



Wolfgang Krohn beim Organspendetag, Mai 2024

Großer Verlust für den Kreisverband: DRK-Präsident Wolfgang Krohn geht in den verdienten Ruhestand

Seit mittlerweile 27 Jahren ist er ehrenamtlich tätig für den DRK Kreisverband Pinneberg, die letzten acht Jahre sogar als Präsident. Doch nun plant Wolfgang Krohn seinen Abschied – mit 80 sei Schluss.

„Ich habe wohl ein Wahlgesicht“, sagt Wolfgang Krohn amüsiert, als er auf sein Leben zurückblickt, in dem er immer schon ehrenamtlich tätig war. Die Liste ist lang, schon vor dem DRK: Krohn startete früh als Klassensprecher, später saß er im Eltern- und Schulbeirat, leitete Jugendgruppen, gehörte jahrelang zum Personalrat der Kreissparkasse Pinneberg, wo er als Bankkaufmann bis 2003 arbeitete.

Kurz vor der Rente erreichte ihn die Frage, ob er, der Fachmann fürs Geld, nicht als Schatzmeister beim DRK Kreisverband Pinneberg einsteigen wolle? Wolfgang Krohn überlegte nicht lange: „Zum Ruhestand soll man sich ja eine Beschäftigung suchen, damit die geistigen Fähigkeiten in Betrieb bleiben.“

Das war im letzten Jahrhundert, 1999. Dort wechselte er über die Jahre vom Schatzmeister zum stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidenten, wurde Vorsitzender und am 29. November 2018 selbst Präsident des Kreisverbands Pinneberg. Heute ist der Mann 80 Jahre alt und im Kopf immer noch ein sprudelnder Brunnen aus Daten, Fakten, Aufgaben, Lösungen. Alles hat bei ihm seine Ordnung. Auch mit seiner Frau führt er einen synchronisierten Terminkalender, damit zwischen Ehrenamt und Privatleben kein Chaos entsteht.

„Jeden Monat bin ich etwa 40 Stunden für den Kreisverband unterwegs“, sagt Krohn. Als oberster Repräsentant ist es eine seiner Hauptaufgaben, dass die 26 Ortsvereine und der Kreisverband gut zusammenarbeiten. „Wir sind ein Rotes Kreuz“, sagt Krohn. „Und das gilt es zu koordinieren. Konkurrenzgedanken oder Unstimmigkeiten können auch bei uns mal aufploppen, aber über allem steht das Wir. Das ist mein Ziel.“ Um dies zu gewährleisten, besucht Krohn seit Jahren die Hauptversammlungen der Ortsvereine, fragt nach, was gut läuft oder was nicht und hilft mit Lösungsvorschlägen. Außerdem leitet Krohn die Präsidiums- und

Hauptversammlungen des Kreisverbands, ist offen für Diskussionen, aber sagt auch stolz: „Seitdem ich Präsident bin, haben wir nie eine Entscheidung mit Gegenstimme durchgewunken, immer einstimmig.“

Wolfgang Krohn hat viel geleistet für die Region. Er selbst nennt eins seiner Highlights den heute existierenden Schulsanitätsdienst. Aktuell werden dort an 17 Schulen im Kreis Pinneberg an die 450 Kinder zum Schulsanitäter ausgebildet. Möglich, weil Wolfgang Krohn vor 13 Jahren von einer möglichen Förderung aus EU-Mitteln erfuhr und mit dem Kreisverband beschloss: „Da schlagen wir zu!“ Der Hintergrund: Der Verband sieht es als Kernaufgabe an, dem Katastrophenschutz eine bestimmte Anzahl an Helfern zur Verfügung zu stellen. Mit dem Schulsanitätsdienst erhöht sich die Chance, dass Kinder später bei den Bereitschaften des DRK mitmachen. Dinge wie diese, mit so viel Plus für die Gesellschaft, befriedigen Krohn.

Doch nach 27 Jahren beim DRK wird er sich mit nun 80 Jahren im November nicht erneut zur Wahl stellen, empfiehlt seinen Posten aber unbedingt weiter: „Mein Nachfolger hätte eine verantwortungsvolle Position, kann über eigene Ideen und Gespräche was bewegen und lernt unglaublich viele Menschen kennen, die sich für die Allgemeinheit engagieren.“

Was Krohn bis heute ausmacht, ist der persönliche Kontakt und das stille Wirken im Hintergrund. „Über mich finden Sie nichts im Netz!“, sagt er begeistert. „Auf Hass, Hetze und Spalterei habe ich auch keinen Bock. Als Präsident versucht man ja das Gegenteil. Und wenn dann alle zusammen Gutes tun, ist das für mich der schönste Lohn.“

Kann er sich ein Leben ohne das Deutsche Rote Kreuz überhaupt vorstellen? „Loslassen kann ich“, sagt Krohn. „Aber natürlich stünde ich meinem Nachfolger bei allen Fragen weiterhin zur Verfügung. Ich gehöre ja zu der Generation, die alles im Kopf hat statt auf Festplatte.“

**Falls Sie sich für das Ehrenamt interessieren, kontaktieren Sie uns gern unseren Vorstand Ulf Kienast:
Tel.: 04101 5003-413**

E-Mail: kienast@drk-kreis-pinneberg.de

Impressum

DRK-KV Pinneberg e.V.

Redaktion:

Andrea Hacke, Christine Börning

V.i.S.d.P.:

Ulf Kienast

Herausgeber:

DRK-KV Pinneberg e.V.

Oberer Ehmschen 53

25462 Rellingen

04101 5003 0

<http://www.drk-kreis-pinneberg.de>

info@drk-kreis-pinneberg.de

Auflage:

350 Exemplare